

«Als Randregion brauchen wir eine attraktive Schule»

GOMS / OBERGOMS | Die Gemeinden Goms und Obergoms planen die Zusammenführung aller Schulklassen in einer Tagesschule in Münster. Der Schritt soll einerseits den Erhalt der obligatorischen Schule sichern, aber auch die Wohnortattraktivität der Gemeinden steigern.

Die Gemeinden Goms und Obergoms haben sich dazu entschlossen, die Schüler der obligatorischen Schule am Schulstandort in Münster zusammenzuführen. Zurzeit werden die Obergommer Schüler der Stufen Har- moS 1 bis 8 (H1 bis H8) noch in Ulrichen, Obergesteln und Oberwald unterrichtet. In der Gemeinde Goms gehen die Schüler der H1 und H2 in Glurigen zur Schule und ab der H2 schliesslich in Münster, wo die beiden Gemeinden auch ihre gemeinsame Orientierungsschule führen.

Zusammenführung bringe pädagogische Vorteile

In der Gemeinde Obergoms hätte man nun aber auf Stufe H1 und H2 im nächsten Jahr nicht mehr genug Schüler zusammenbekommen. Um trotzdem die Mindestschüleranzahl zu erreichen, hätte für die Gemeinde zwar die Möglichkeit bestanden, die Basisstufe von H1 bis H4 wie in den Gemeinden Bellwald, Grengiols oder Zeneggen zusammenzunehmen. Die kantonale Dienststelle für Unterrichtswesen konnte die Gemeinden Goms und Obergoms jedoch von den pädagogischen Vorteilen überzeugen, die aus einer Zusammenführung resultierten. «Mehr Schüler an einem Standort ergeben sofort eine ganz andere Stimmung und Dynamik. Dazu hätten die Lehrpersonen die Möglichkeit, sich untereinander auszutauschen», sagt Marcel Blumenthal, Adjunkt und stellvertretender Dienstchef der Dienststelle für Unterrichtswesen. Dem Kanton sei es aber weiterhin ein grundsätzliches Anliegen, dass die jüngsten Kinder vor Ort unterrichtet werden, so Blumenthal weiter. In den Gemeinden Goms und Obergoms muss dieser Wunsch, den auch viele Eltern hegen, nun aber zurückgestellt werden. Das sehen auch



Schulhaus Münster. Hier sollen zukünftig alle Schüler der Gemeinden Goms und Obergoms zur Schule gehen. FOTO ZVG

die Gemeindeverantwortlichen so. Sie sehen in der Situation nämlich eine Chance, indem sie mit der Zentralisierung nicht nur den Standort stärken, sondern mit der Umsetzung einer Tagesschule gleich auch die Wohnortattraktivität steigern. «Als Randregion brauchen wir eine attraktive Schule, auch um überhaupt Zuzüger anlo-



«Hat mit dem OS-Entscheid nichts zu tun»

Gemeinderat Daniel Garbely

cken zu können», so der Obergommer Gemeinderat Daniel Garbely. Einerseits wird dadurch die Zukunft des Schulstandorts langfristig gesichert. Andererseits will man mit der Tages-

schule den Bedürfnissen entsprechen. So ist auch der Slogan «Tagesschule Münster – mehr als eine Schule» zu verstehen. Derzeit kümmert sich eine Projektgruppe um die Ausarbeitung eines detaillierten Konzepts, in dem alle Fragen rund um Unterricht, Transport, Mittagstisch und Verpflegung, Betreuung sowie die Finanzen geklärt werden sollen. Für die Projektleitung wurde mit Carmen Oggier eine externe und damit neutrale Person ins Boot geholt, so Garbely. Denn die Themen rund um einen Schulstandort sind oft heikel und reichlich emotionsgeladen. «Wir gehen auf Ängste ein», betont Garbely. Ziel ist es, die Tagesschule möglichst flexibel zu gestalten. Wenn Eltern ihr Kind mittags daheim haben wollen, wird das mit dem Schulbustransport wie bis anhin möglich sein. Wollen Eltern ihr Kind vor der Arbeit zur Schule bringen, soll dies genauso möglich sein, wie wenn sie es nicht direkt nach dem Unterricht abholen können.

Zeitplan der Umsetzung

Dafür arbeitet die Projektgruppe an zusätzlichen Angeboten in den Bereichen Betreuung, Sport und Kultur, die auf das Schuljahr 2020/21 hin eingeführt werden sollen. «Ein Kind kann dann

beispielsweise direkt nach dem Unterricht ins Langlauftraining oder betreut Hausaufgaben machen», so Garbely.

Für das nächste Schuljahr ist die Zusammenführung der Stufen H1 und H2 in Münster vorgesehen. Gleichzeitig wird auch der Lehrplan 21 eingeführt. Die Angebote rund um den Schulbus und den Mittagstisch bleiben wie bis anhin bestehen. Der Zusammenschluss der übrigen Klassenstufen in der Tagesschule in Münster ist für das Schuljahr 2019/20 geplant. Total werden dort dann um die 160 Schüler unterrichtet. «Nach ersten Einschätzungen verfügt das Schulhaus in Münster über ausreichend Platz», sagt Garbely. Die Sanierungspläne des Gebäudes, die noch vor einem Jahr im Raum standen, wurden zurückgestellt: Das Gebäude sei nicht derart sanierungsbedürftig. Bevor eine Sanierung wieder Thema wird, muss der Kanton erst die Standortfrage der Gommer Orientierungsschulen klären: Also, ob die zwei Zentren in Fiesch und Münster bleiben, oder ob es zukünftig nur noch eines geben wird. «Der Aufbau der Tagesschule hat mit dem OS-Entscheid jedoch nichts zu tun», so Garbely.